





# Von Nah und fern.

### Der begehrteste deutsche Reichstagskandidat

ist unlängst der Obermeister Hans in Hannover, der kürzlich, wie erinnerlich, durch den König zum Mitglied des preussischen Herrenhauses ernannt wurde. Viele Kandidaten für ein Reichstagsmandat, die da standen, das erforderliche Zeugnis in sich zu haben, wüßten von der zu der wandern, um in irgend einem Wahlkreis aufgestellt zu werden. Manchem glückt es aber auch nicht trotz der größten Anstrengungen und trotz der „Wahlkutschensfahrten“ und lehrer „sozialpolitisch-katholischen“ Programms. Dem Obermeister Hans ist indessen bisher von nicht weniger als acht Wahlkreisen Reichstagskandidaturen angedboten worden, darunter u. a. von den Wahlkreisen Hannover-Linden, Ostingens-Lübbecke, Gersfeld-Schleisingen. Aber die Annahme einer der Kandidaturen ist sich Herr Hans noch nicht entschlossen geworden.

### Auf dem Gericht gefahren.

Von einem französischen Reichstagskandidaten wurde der 54-jährige Arbeiter August Splener aus der Melnikendorfer Straße in Berlin verurteilt. Er hatte gegen einwärtige Verwandte einen Prozeß angezettelt, der sich nun schon mehrere Jahre hinzog und in dem der dem Angeklagten nachgericht Termin anstand. Nach längerer Verhandlung wurde der Prozeß zugunsten des Arbeiters entschieden. Die dem Urteil verhängte Strafe, geriet er in eine Baracke, der seinen Tod herbeiführte.

### Eine allgemeine Überschwemmung der Mark.

Die letzten Zeit im Besonderen. Die Gräben und Teiche waren nicht imstande, die Riesenschläge aufzunehmen, sondern traten über und überschwemmten die ganze Niederung. Der Schaden ist ganz bedeutend, weil durch das Wasser viele bestellte Acker in Mitleidenschaft gezogen wurden. Zur Abwendung der Gefahr sind bereits staatliche Beihilfen in Aussicht gestellt worden.

### Ein unaufgeklärter Vergiftungsfall.

In München wurde die 25 Jahre alte Gertrud von Krenners Himmelsmann, der zuerst verurteilt war, durch Kohlenoxyd vergiftet, in ihrem verlassenen Schlafzimmer aufgefunden. Das Verbrechen, das ebenfalls in der Wohnung stattfand, wozu sich, gleichfalls schwer verurteilt, in München. Sonderbarerweise wurde beim Aufsuchen der Verletzten keinerlei Gasgeruch wahrgenommen. Es ist noch unaufgeklärt, wie die Vergiftung zustande gekommen ist.

### Kaiser Franz Joseph und sein Schwager Kaiser Wilhelm.

Während seines letzten Besuchs in Budapest küßte Kaiser Franz Joseph das Haupt des Königs, sich die Haare schneiden zu lassen. Es wurde dabei der dort am Aufnahmestrand wohnende Kaiser Arpad Beres als Zeuge herbeigeholt, sich am folgenden Sonntag bereit zu halten, um dem Kaiser die Haare zu schneiden. Beres wurde am nächsten Tage in einer Hofkapelle abgeholt und nach der Oester Reichsburg geleitet. Während er die bestellte Arbeit verrichtete, fragte ihn der kaiserliche Monarch: „Wie geht es den Kaiser in Budapest?“ „Sehr gut, Majestät!“ erwiderte der Haarschneider. Nachdem die Friseurarbeit beendet war, sagte der Kaiser: „Es ist sehr gut, ich bin sehr zufrieden!“ Hierauf wurde Beres gütlich entlassen und mittels der Hofkapelle wieder in sein Geschäft zurückgeführt.

### Katzen- und Schneesturm.

Der Katzensturm wurde in hundert hinteren Gassen von einer Katze verurteilt und wurde angeordnet. Infolge der Schneestürme am Abend und Morgen ist der Verkehr mit dem Festland unterbrochen. Bei dem letzten Schneesturm in Borsberg ist ein Hundstübchen ein zwölfjähriger Schulfabe umgekommen.

### Der Wollschaf erstickt.

Der französische Friseurmeister Corrichon wurde bei einem

Wollschaf in Nantes vom Florett seines Gegners tödlich in den Hinterkopf getroffen und starb eine Stunde später.

### Zu Fuß um die Erde.

Der Weltreisende Konstantin Belitsch, der 1903 von Sofia aufbrach, um zu Fuß rund um die Erde zu wandern, ist in Konstantinopel eingetroffen, nachdem er alle fünf Weltteile durchquert hat.

### Attentat auf den Orientexpedition.

Bei der Station Nuhata-Bascha hat eine Anzahl Banditen den Versuch gemacht, den Orientexpedition durch Aufreißen von Schienen zum Fortschreiten zu bringen, was aber noch rechtzeitig entdeckt und verhindert werden konnte.

### Amerikanische Wäbstatistik.

Bei dem

dampfer Bericht: Eine Bande von 500 Missethätigen, die die Dörfer angriffen, wurden in Kaushan nahe Shanghai von den Einwohnern eingekerkert und sämtlich verbrannt. Eine Anzahl von Gefangen, die die Räuber genommen hatten, verbrannten mit.

## Gerichtshalle.

### Wien.

Vor dem Gericht hatte sich die 21-jährige Modistin Marie Rainer wegen Verführung und Beleidigung zu verantworten. Als Zeugin trat die 57-jährige Frau Josefa Wels-Golobodo. Der Graf hatte mit der Modistin mehrere Jahre hindurch

Verhältnisse befallen wurde und nicht mehr vernunftfähig war.

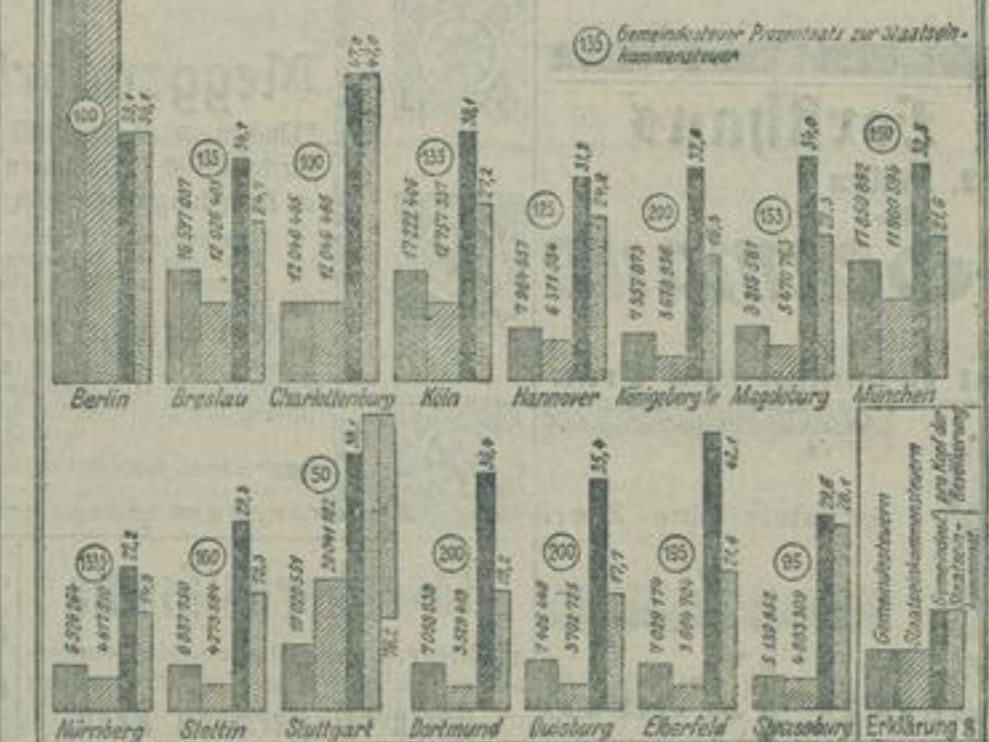
## Berliner Humor vor Gericht.

„Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte“, heißt es im Sprichwort. Aber der Verhandlung gegen Herrn Striebs beizutreten, der nicht unumwunden zu der Überzeugung gelangt, daß auch die weißen Striche, die der Beklagte gezeichnet hat, nicht immer zutreffen. Herr Striebs war nämlich der Verleumdung des Adolfs W. angeklagt und zu dieser Angelegenheit folgende einflussreiche Zeugen erschienen. In einem blauen Kontostuhl hatte er einen kleinen Radmikroskop gemacht und in dem Mikroskop eine Weise mit obligater „Strippe“ gezeichnet. Das in der Mitte des Mikroskops stehende Bild hatte zwei Köpfe mit Strichen, die auf dem grünen Tuche mit dem Mikroskop sich verschiedene Farben, Figuren und Schilde „ausstrahlten“. Und gerade für das Trudeln in seinen verschiedenen Variationen hatte Herr Striebs — wie schon bis zu dem Tage, wo ihm das zur Anklage stehende Abenteuer passierte — eine besondere Leidenschaft. Kein Wunder, daß er sich erst als „Kiebitz“ mit freudigen Bemerkungen und schließlich als aktiver Mitspieler betätigte. Aber den Verlauf des Spiels berichtete Striebs während seiner Vernehmung dem Vorsitzenden des Schöffengerichts folgendes: „Ich bin's immer um 'ne Lage, die Lage zu drei Troschen. Zum Schluß standen wir alle fleißig, so daß jeder hätte selber bezahlen müssen, was er verrichtet hatte. Im letzten Moment, wenn ich sagte, „Kinder, laßt es, beißt nicht, der wird hier so far nach jenseit hängen, ist schlagbar, der wird jetzt um's Ganze trachten: Hier verliert, jähst die jungen sein Leben, also einen Daler.“ Die beiden waren einverstanden und wir einzeln uns auf „nachten Berlin“, wobei bloß ein Trudel drunter war. Es wird aber nicht jenseit, sondern „jenseit“ und zwar nicht jeder für seinen rechten Mitspieler, der auch den Trudeln überredet wurde. „Nicht der Trudel auf „ernd“, denn ist der ein nachter Sperling und der Beifreude, der hochgehoben hat, ist Berliner. Während ich mit einem Dosselbild abwandte, um mir eine Pfeilspitze anzusehen, geriet ich zu meine beiden Mitspieler plötzlich in einen heftigen Streit. Der Trudel hand auf „ernd“, „Paß, du wirst mir als Beleidiger hinstellen!“ fragte der andere. — „Jamm!“ rief wieder der erste, „du bist ein Beleidiger, mit dir spiele ich überhaupt nicht mehr, du laßt mich den Duder lang zuhören, denn habe um sechs Freierabend.“ — Striebs, reißt seinen Hut von die Hand und fährt aus der Pforte. „Wer erst bezahlt“, rief der andere, „sonst ist's ja nicht! Welche wußt hier, bleiben!“ Dabei ergriff er ebenfalls seinen Hut und reunt wie bestürzt hinter dem ersten her. Im nächsten Moment waren die beiden um die Strippende verwickelt. „Ree sonat!“ rief er laut wieder zu dem Striebs. „Ree Sie kann die beiden?“ — „Ree Sie!“ meinte der Mann, „aber die beiden sind Sie ja? Lebensfalls wird ich Ihren Hut solange in Verwahrung nehmen, bis Sie den Daler Jenseit bezahlt haben, sonst kriegen Sie um Ende auch Paß, hinter die beiden herzulooten.“ — Damit verabschiedete er mit meinen Hut hinter'm Ladebühnen. Striebs suchte ich auf dem Wanne mit Verunsicherungen umherzuwandern, bei ich doch hier offenbar der Zeitschreiber wäre — er bekam druff, ich müßte die Rede bezahlen. Der hat ich denn auch schließlich jenseit. Hinterher aber hat ich den Mann, der sich selbst jenseit ist. „Ree!“ war's zu Handreichlichkeiten gekommen. — Auf Verlangen des Vorsitzenden schickte er die beiden Parteien am Ende der Verhandlung einen Vergleich. Herr Striebs geht frohlich aus, muß aber die Kosten tragen. Aus einer Ausrufung, die er nachher auf dem Korridor tat, ist zu entnehmen, daß er surzt eine entsprechende Klage gegen die rechte Trudelparte hat.

## Buntes Allerlei.

### Vorsicht bei der Fraktionierung von Wertpapieren.

In einem Falle ist kürzlich die Fraktionierung eines zur Post gegebenen Wertpapiers dadurch wesentlich erleichtert worden, daß die vom Abnehmer selbst vorgenommene Fraktionierung nicht den postbehördlichen Bestimmungen entsprach. Zwischen dem zur Fraktionierung verwendeten Wertpapiere müssen entsprechende Nachweise gelassen werden, damit die Marken nicht zur Verdeckung von Verlustungen des Briefmarkenschlages dienen können. Auch dürfen die Marken nicht bearbeitet oder verbleicht werden, die die Marken des Briefmarkenschlages angebracht werden, daß sie den Marken des Briefmarkenschlages bedecken.



Die Regierung hat bekanntlich eine Aktion eingeleitet, die darauf abzielt, in den zu Groß-Berlin gehörenden Städten und Gemeinden durchweg einen Kommunalsteuer-Bausatz von 110 Prozent einzuführen. Es dürfte nun ein Vergleich der Steuerverhältnisse Berlins mit denen anderer deutscher Städte interessant sein. In der Tabelle liegen die Verhältnisse der letzten Jahre zugrunde; sollen sich in der nächsten Zeit keine Veränderungen ereignet haben, so können diese Verhältnisse auf dem Gesamtstand nicht viel ändern, das unsere Tabelle liefert. Man ersieht daraus, daß die Berliner, wenn sie auch die Einkommensteuer fast achtzig Millionen höherer Steuern auszubringen haben, verhältnismäßig sehr gut daran sind. Der Berliner Bürger zahlt demnach ein Einkommensteuer- und Körperschaftsteuer-Verhältnis von 110 Prozent, während z. B. der Königsberger, Dortmunder und Duisburger doppelt so viel für die Gemeinde wie für den Staat zu zahlen hat. Allerdings beträgt dagegen in Stuttgart die Ge-

meinschaftsteuer nur halb so viel wie die Staatseinkommensteuer. Nichtsdestoweniger entfällt auf den Kopf eines jeden Stuttgarterer annähernd so viel Gemeindesteuern wie auf den Kopf des Berliner, und die Staatseinkommensteuer ist sogar in der schwächsten Hauptstadt doppelt so hoch wie in Berlin. Diese Verhältnisse sind natürlich einerseits auf die verhältnismäßig hohe der Landesbevölkerung in den einzelnen Bundesstaaten, andererseits innerhalb desselben Landes auf die verschiedenen Höhen des Gemeindefinanzvermögens der Bevölkerung zurückzuführen. Der Steuerlohn ist z. B. in Charlottenburg nicht höher als in Berlin, da aber in dieser weitaus der Reichhaltigkeit bekanntlich sehr viele reiche Leute wohnen, die hoch Einkommenssteuer zu zahlen haben, liegt hier der Durchschnitt der Steuerzahlung, und auf den Kopf der Bevölkerung entfallen hier nicht wie in Berlin je 33 Mk. 10 Pf., sondern je 47 Mk. Staats- und Gemeindesteuern.

durch ein Verhältniß unterhalten. Obwohl sie mittellos war, nahm sie auf Drängen des Braten eine eigene Wohnung, wozu er sie längere Zeit hindurch mit zwei bis drei Kronen täglich unterhielt. Später liess er das Verhältniß auf und entzog sich ihren Ansprüchen durch eine Abreise. Auf der Straße und in seiner Wohnung verbrachte nun die Verlassene den Resten mit der Peitsche, was aber nicht imstande, von dem Mann eine Unterstützung zu erhalten, obwohl sie behauptete Jünger zu leiden. Bei der Verhandlung gab sie an, daß sie für den Mann 800 Kronen Schulden gemacht habe. Dieser erklärte, die Summe nicht erlegen zu wollen. Die Verhandlung mußte verjagt werden, da die Klamer beim Plädoyer des Staatsanwalts von juristischen Ders-

### Bombenattentat in Kalkutta.

Ein junger Bengale hat mitten in Kalkutta auf das Automobil von Mr. Conlon, einem Ingenieur im Department der öffentlichen Arbeiten von Bengalen, eine in Java eingeworfene Bombe geschleudert. Das Aufschlagen kam jedoch nicht zur Ausführung. Man glaubt, daß das Attentat eigentlich gegen ein Mitglied des Kriminaluntersuchungs-Departements gerichtet war, der ein ähnliches Automobil benutzte. Der junge Bengale wurde verhaftet.

### Hungertod in China.

Die in New York eingetroffenen Passagiere eines China-

schiffes, das von der Harmonie ihres Kampfbundes zeigten sich doch auch die besten Charaktere ihrer Charaktere, die bei der Überfahrt ihres Lebens gelegentlich auch zu einer Auseinandersetzung und vorübergehenden Verwundung führten.

Gerade weil Jörg äußert ganz in seinem Kampfbunde gegen andere war, erwartete er unglücklich aber auch ein gleiches, ganz besonders aber von der Verlobten, die er auf Händen trug. Es verlegte ihn daher empfindlich, wenn er einmal merken mußte, daß Ursula ihn nicht so ganz behandelte, wie er es erwartet hatte.

Je mehr aber Ursula wieder in der Sonne seiner Liebe aufleuchten begann, je mehr entwickelte sich seine, ihr selbst unmerklich, jener gemeinsame Trieb zu sorglos besserer Lebensauffassung, den sie schon aussererwartet wahrte. So empfand es Jörg manchmal schmerzhaft, daß in gewissen Momenten ihr diese Empfinden verriet, wo er doch selber nie beobachtet hatte, daß sie leicht über eine Sache hinwegging, die er nur schwer in sich verarbeitete. Zwar waren das nur immer flüchtige Augenblicke, die bald durch Stimmungswellen glücklichen Verlebens wieder in Vergessenheit gedrückt wurden; aber sie fehlten doch immer wieder, und sie wehrten sich, so schien es ihm.

Durch all das schon aberempfindlich und reizbar geworden, hatte Sigand eben Ursulas Wesen tiefer verlegt, als es sonst wohl gelehrt wäre. Aber er begann nun, in den Augenblicken, wo er schweigend dem Major gegenüberstand, nachzudenken, ob er ihr nicht

gleich darauf trat Tante Marie ins Zimmer. „Wie können essen. Die Kinder nicht hier?“ Suchend blickte sie die rundliche, kleine Dame im Zimmer um.

„Werden wohl noch einen Augenblick warten müssen“, meinte mit einem Wink von Humor der Major und rauchte ruhig einhinein an seiner Zigarre weiter.

„Was? Schon wieder?“ Die Tante schlug die Hände zusammen. Dann setzte auch sie sich nieder. „Das finde ich doch aber recht bedenklich“, schwager. Die wird höchstens ganz langsam um Ursula herum“, sagte sie leiser, mit besorgter Miene hinzu. „Wenn das jetzt schon so losgeht mit den Meinungsverschiedenheiten!“

„Besser als nachher — wenn's zu spät ist!“ Gelassen streich der Major die Röhre von seiner Zigarre ab. „Aber die Geschichte ist ja doch nicht so ernst zu nehmen. Sie sind eben beide noch jung und müssen sich gegenseitig abgleiten — besonders das Mädchen. Ist ja noch ein reines Kind.“

„Das ist's ja eben“, meinte die Tante. „Jörg in ja viel zu ernst und reif für sie. Paß auf, Schwager, daß du nimmer gut! Ich hab's ja gleich damals gesagt —“

„Ach, Ursula!“ Ärgerlich warf der Major seine Zigarre auf den Tisch. „Sie sind ein reines Kind.“

seine Zigarre auf den Tisch. „Sie sind ein reines Kind.“

„Jörg in ja viel zu ernst und reif für sie. Paß auf, Schwager, daß du nimmer gut! Ich hab's ja gleich damals gesagt —“

„Ach, Ursula!“ Ärgerlich warf der Major seine Zigarre auf den Tisch. „Sie sind ein reines Kind.“

„Das ist's ja eben“, meinte die Tante. „Jörg in ja viel zu ernst und reif für sie. Paß auf, Schwager, daß du nimmer gut! Ich hab's ja gleich damals gesagt —“

„Ach, Ursula!“ Ärgerlich warf der Major seine Zigarre auf den Tisch. „Sie sind ein reines Kind.“

„Das ist's ja eben“, meinte die Tante. „Jörg in ja viel zu ernst und reif für sie. Paß auf, Schwager, daß du nimmer gut! Ich hab's ja gleich damals gesagt —“

**Gasthof zum schwarzen Ross**  
**Sonntag, den 12. März**  
**Theater-Aufführung**

**Restaurant zum Forsthaus**  
**Sonntag, den 12. März**  
**Bratwurst-Schmaus**  
 Hierzu laden freundlichst ein  
**Ernst Lehmann und Frau**

Schönheit der Zähne ist stets eine Zier!



**Künstlicher Zahn-Ersatz**  
 mit und ohne jede Gaumenplatte.  
 Kunstvolle Plomben. Zahnausziehen mit und ohne örtliche Betäubung.  
 Behandlung aller Zahnkrankheiten. Auf Wunsch Besuche ins Haus.  
**Max König, Dentist, Ottendorf**  
 Zugelassen an allen Betriebskrankenkassen. Schrägüber vom Bahnhof.  
 Sprechzeit: Montag, Dienstag, Donnerstag von 9-1 und 3-6 Uhr. Mittwoch  
 u. Sonnabend von 8-10 Uhr vorm. Sonntags nur von 11-3 Uhr

Wellenbad System Krause mit nur 2 Eimern Wasser  
 Verwendbar als:  
**Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- u. Dampfbad.**  
 Reine mit Silberbronze überzogene u. gelötete Röhre und Füße, fomb. geschweißte Röhre, vernietete Füße, im Vollbad verginkt.  
 Broschüre gratis. Versand fracht- und verpackungsfrei.  
 Feststehende Bannen von Mk. 20.— an, Bannen mit Gasheizung von Mk. 30.— an.  
 Bannen mit Schweltrichtung von Mk. 42.— an. Fahrbare Bannen etc. empfiehlt  
**Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. 407**  
 Verkaufsstelle  
**A. Langenfeld, Schlossermeister, Ottendorf-Okrilla.**




**Der rechte Weg**  
 sich mit wirklich schöner und eleganter Kleidung zu versehen, ist für die elegante Herrenwelt bereits  
**kein Geheimnis**  
 mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben Prager Straße 26, erhalten Sie, allerdings  
**nur für Herren**  
 von Millionären, Doktoren, Reisenden, Offizieren sowie feinsten Kavaliere nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils auf Selbe gearbeiteten, Stoff und Haltbarkeit unübertroffen

Serie I	Serie II	Serie III
Mass-Anzüge 10 Mk.	14 Mk.	20 Mk. usw.
Mass-Paletots 8 Mk.	12 Mk.	18 Mk. usw.

**Kaufhaus für Monatsgarderoben**  
**Dresden, Prager Strasse 26.**  
 Grösstes Spezialhaus für Monats- u. Abonnements-Garderoben.  
 Einzig streng reelles Geschäft dieser Art am Platze.  
 Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

**Restaurant zum Forsthaus**  
**Morgen Mittwoch**  
**Großes Schlachtfest**  
 Von vormittags 9 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Ernst Lehmann.**

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



**Meggendorfer-Blätter**  
 München'sche Zeitschrift für Humor und Kunst.  
 Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter  
 Zufendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25  
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41  
 Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.  
 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

**Rosenhochstämme**  
 und Niedere, sowie Blumen- und Gemüsesamen in nur guter Qualität empfiehlt  
**Gärtnerei Hermann Rauh**  
**Ehrenerklärung**  
 Die gegen Herrn Ernst Trepte in Gunnersdorf ausgesprochene Beleidigung nehmen wir hiermit mit Bedauern als unwahr zurück und warnen vor deren Weiterverbreitung.  
 Gunnersdorf, den 6. März 1911.  
 Frau Ludwig, Frau Pelsch.

Zum möglichst sofortigen Antritt sucht einen  
**jüngeren Arbeiter**  
**H. Hofmann**  
**Speise- und Futterkartoffeln**  
 gibt vom Donnerstag an ab  
**Rittergut Medagen.**

**Osterjungen**  
 zum Eintragen  
**Ostermädchen.**  
 auf den Hof, stellt ein  
**Aug. Walther & Söhne**

**Baugeld**  
 sowie vorübergehend  
**Geld auf Hypothek**  
 auch f. weitere Umgegend Radebergs gemäß Spar- und Vorschussvere in zu Radeberg e. G. m. b. H.

**Wenn Sie**  
 nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die ärztlich erprobten  
**Kaiser's**  
**Magen-Pfeffermünz-Caramellen**  
 sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.  
 Paket 25 Pfg.  
 Zu haben bei  
**Max Herrich**  
 Ottendorf-Okrilla.

Bei  
**Husten und Heiserkeit**  
 probieren Sie bitte  
**Eukalyptus-Menthol-Bonbons**  
 Marke De Vau, gesetzl. geschützt. Vorzügliches schnell wirkendes Mittel. Nur erhältlich in der  
**Kreuz-Drogerie**

**Eheleute**  
 Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt: „Glückliche Eltern“.  
 Preisliste über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.  
**Rich. Freisleben,**  
 Dresden-A., Postplatz.  
 Auf dieses Inserat k a b a t.

**Sie leben sorgentfrei**  
 und ohne Furcht vor langem Kranksein, wenn Sie sich mit einem Monats-Beitrag von 4,50 M. in der  
**Bayerischen Versicherungsanstalt (E. H.)**  
 in München gegen Krankheit versichern.  
 Kürzeste Versicherungszeit 1 Jahr  
 Keine ärztliche Untersuchung  
**Dafür erhalten Sie**  
 26 Wochen lang pro Woche 18,90 M.  
 Krankengeld und freie ärztliche Behandlung und Heilmittel, sowie 120 M. Sterbegeld.  
 Wegen kostenloser Erlangung von Statuten und Antragsformularen wende man sich an  
**Paul Dressler, Ottendorf-Okrilla.**